

so noch heute, Männer besitzt, deren einziger Fehler ein — Uebermaß dieser Tugend ist und mit dem höchsten Vorbilde der Genügsamkeit und Feiterkeit, mit unserem Mozart, wollen wir ausrufen:

In unseren heiligen Mauern,
Wo der Mensch den Menschen liebt,
Kann kein Verräther lauern,
Weil man dem Feind vergibt!

Wen solche Lehren, wen die Beispiele solcher Männer nicht erfreuen, der verdient nicht, ein Oesterreicher zu sein.“ (Stürmischer Beifall.) Die Versammlung verfügte sich hierauf zum Denkmal, wo Oberst v. Obermayer in schwungvoller Ansprache das Monument dem Schutze der Universität empfahl und dem Rector Professor Anton Wenger den Widmungsact überreichte. Mit dem Danke des Rectors und der Abfindung des „Gaudeamus“ durch den Akademischen Gesangsverein schloß die Feier. („Fremdenblatt“.)

Thomas Obersteiner. „Als der Besten einer, als Pflanze des Bergmannsstandes, wird der dahingeshiedene Veteran fortleben im Kreise seiner Freunde und Fachgenossen.“ Mit diesen Worten brachte der Berg- und Hüttenmännische Verein für Kärnten durch seinen Obmann Herrn Oberberg Rath Ferd. Seeland dem am 20. November zu Gmünd im 91. Lebensjahre verstorbenen Thomas Obersteiner ein treuherziges „Glück auf“ zur letzten Grubensfahrt. Im Jahre 1828 absolvierte Thomas Obersteiner, welcher aus der einst reichen und angesehenen Familie dieses Namens zu Hirt stammte, mit vorzüglichem Erfolg die Bergakademie zu Schemnitz, wurde in demselben Jahre bei dem damaligen k. k. Oberbergamt Klagenfurt beieidet und kam zur k. k. Bergdirection in Udria, von da nach Deutsch-Weiberg und in der Folge abermals nach Udria, trat aber dann aus dem Staatsdienste, als er die Leitung des ihm und seinen Schwestern ins Eigenthum zugefallenen Weibergbaues Windisch-Weiberg übernehmen und verwalten mußte. Dort brachte er einige zweckmäßige Verbesserungen an und legte zum besseren Aufschluß des Bergwerkes und Begründung seiner Zukunft einen Unterbau an, dessen Erfolge er leider nicht mehr genießen konnte. Der Bergbau wurde wegen Familienverhältnisse verkauft und Obersteiner Graf Ferd. Egger'scher Bergverwalter in Loibach bei Weiburg, übernahm in der Folge auch die Leitung der Weibergbaue zu Toppla und Hochpeken in Unterkärnten und übersiedelte nach Schwarzenbach. Nach dem Verkauf jenes Bergbaues trat er in den Ruhestand, den er bei einer seiner zwei Töchter, zuletzt bei seinem Sohne, dem Forstmeister in Gmünd, zubrachte.

Er war allgemein bekannt und geachtet als ein einfacher, biederer Charakter und lebenswürdiger Gesellschafter. Ueber das Vorkommen von Bleierz in den Karawanken schrieb er eine Abhandlung, welche Gegenstand der Besprechung in der „Carinthia“ sein wird. C.

Die Vorträge des naturwissenschaftlichen Vereines für die Wintermonate 1895/96 wurden am 29. November durch Herrn Professor Johann Braumüller eröffnet.

Das Thema bildete „der sechste internationale Geographencongress in London“, welcher vom 26. Juli bis 3. August d. J. getagt und an dem sich ungefähr 1500 Vertreter der Wissenschaft theilgenommen hatten. Von

den zahlreichen Verhandlungsgegenständen hob der Vortragende insbesondere die folgenden hervor: Die Discussion über die antarctische Forschung; das kühne Project des schwedischen Ingenieurs Andrée, die Nordpolargegenden mittels des Luftballons zu durchforschen; die Erörterungen der Frage über die afrikanische Colonisation; die Verwendung der Photographie, namentlich als Befehl für die geographische Längenbestimmung; die Vorschläge des Dr. de Key-Pailhade über die Decimaleintheilung des Kreises und des Tages; die Auflegung einer Weltkarte im Maßstabe 1:1 Million; die allgemeine Annahme des Greenwicher Meridians; den Abschluß des großen Werkes über die Challenger-Expedition. H. S.

Palaeontologische Vorträge. Herr Professor Dr. R. Frauscher hat mit den in der letzten Nummer der „Carinthia II.“ angezeigten Vorträgen am 17. October begonnen.

Nach Erläuterung des Begriffes und der Aufgabe der Palaeontologie wurde die geschichtliche Entwicklung dieser Wissenschaft, sowie die Aufeinanderfolge der geologischen Zeitalter und Formationen im allgemeinen dargelegt.

Am 31. October, 14. November und 5. December gieng der Vortragende zur Charakterisierung der Hauptstämme des Thierreiches über, wobei die Urthiere, Pflanzenthiere, Stachelhäuter, Würmer, Weichthiere, Gliedertiere, die Wirbelthiere, und zwar die Classen der Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säuger, sowie die Entwicklung des Pflanzenreiches zur Besprechung gelangten.

Zur Demonstration diente eine große Zahl ausgewählter Fossilien aus den Musealansammlungen, ferner eine Reihe von Wandtafeln und Kohlenzeichnungen.

Die Vorträge zeigten sich stets gut besucht. Es bieten dieselben ja auch die seltene Gelegenheit, einen tieferen Einblick in die Forschungsergebnisse dieser wichtigen Disciplin, welche mit so manchem andern Zweige der Naturwissenschaften auf das Innigste verknüpft ist und deren Verständnis fördert, zu gewinnen.

H. S.

Die Schicksale der Singvögel. In der „Nevue Scientifique“ theilt der französische Zoologe René Martin einige von ihm und seinem Collegen Xavier Maspeil angestellte Beobachtungen über das Schicksal der Singvögel mit. Nach Darwin kommen von 20 jungen Singvögeln 17 noch in demselben Jahre um, in dem sie geboren werden, und nur zwei oder drei pflanzen sich im nächsten Jahre fort. Dieses hohe Verhältniß von 17 Todten auf 20 Geborene scheint nicht übertrieben, wenn man die mannigfachen Ursachen der Vernichtung der jungen Vögel in Betracht zieht. Von diesen Ursachen erörtert Martin nur eine, die Zerstörung der Nester durch gewisse Thierarten. Die Beobachtungen, die Maspeil in einem kleinen Park anstellte, ergaben, daß von 67 Nestern 41 durch Katzen, Eichhörnchen, Haselmäuse, Eßtern und Heher ausgeraubt wurden; eines soll sogar von einem Igel zerstört, ein anderes von einem Raubvogel fortgetragen worden sein. Die Katze, der gefährlichste Feind der Vögel, hatte den Inhalt von 15 Nestern verschlungen, obwohl in dem fraglichen Park die Katzen erbarmungslos verfolgt wurden. Es gibt aber noch andere Thiere, die nach den von Martin in Berry und Poitou gemachten Wahrnehmungen unter den Singvögeln in erschreckender Weise aufräumen. Das sind die Wiesel, die Rattern und besonders die Vipern. Wieder-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [85](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Die Vorträge des naturwissenschaftlichen Vereines für die Wintermonate 1895/96 241-242](#)